



Blick auf das vergangene AVO-Jahr

1

Der Almwirtschaftliche Verein hat neben der Vermittlung von Almstellen für Sennerinnen oder Senner auch eine kostenlose Pensionsviehvermittlung. Betriebe, die Tiere abgeben möchten oder vielleicht sogar müssen, oder auch Almbauern, die noch Plätze frei haben, können sich gerne an der Geschäftsstelle des AVO (08024/46039-1445) melden und hier gilt für beide Seiten, je eher umso besser. Auf unserer Internetseite www.almwirtschaft.net stehen unter „Service“ alle erforderlichen Unterlagen zum Download.

Weidegewohnte Tiere

Durch den teils früheren Auftrieb und die dadurch längere Weidezeit werden mehr Tiere auf den Almen benötigt. Nur eine ausreichend bestoßene Almfläche kann auf Dauer freigehalten werden. Wenn wir unsere schönen Almen und die Kulturlandschaft so erhalten wollen, wie wir sie kennen, dann müssen wir die Flächen unbedingt mit genügend Tieren beweidet. Vielleicht ist das für den ein oder anderen

Landwirt eine willkommene Möglichkeit, den GV-Besatz zu reduzieren. Unabdingbare Voraussetzung ist allerdings, dass die Tiere almtauglich, d.h. weidegewohnt sind. Sie müssen den Zaun kennen, fressen können, und das am besten schon seit frühester Jugend.

Für den Landwirt, der seine Tiere abgibt, bedeutet das zunächst einen gewissen Aufwand sein Vieh frühzeitig für die Alm vorzubereiten. Die Vorteile überwiegen jedoch. Auf der Alm wächst gesundes und widerstandsfähiges Jungvieh heran. Auch Zuchtvieh profitiert von den Vorteilen der Älpung in Bezug auf Gesundheit und Lebensleistung der zukünftigen Milchkühe und gleichzeitig wird der Heimbetrieb beim Futter, bei der Arbeit und bei der Nährstoffbilanz entlastet. Unter Berücksichtigung der Weideprämie, die vom Eigentümer beantragt wird, halten sich auch die Kosten in Grenzen.

Wetter

Nach einem schneearmen Winter folgte ein überwiegend trockener Frühling. Mitte Juni

bis Anfang Juli war es extrem heiß und sehr trocken. Danach wurde es deutlich kälter. Um den 8./9. Juli lag sogar Schnee auf über 2000 m. Im Juli regnete es fast drei Wochen durchgehend und war sehr kalt, danach wurde es wieder heiß, bis sich die Temperaturen für den Herbst normalisierten. In Summe kann der Almsommer 2025 aber als durchaus zufriedenstellend bilanziert werden.

Das Wasser war in diesem Jahr, mit einzelnen Ausnahmen, durch das abwechselungsreiche Wetter mit immer wieder Regen auf den meisten Almen ausreichend vorhanden. In der heißen Phase im Juni wurde es bei einigen knapp, sie mussten schon Wasser fahren. Die drei Wochen Regen im Juli kamen aber gerade rechtzeitig und haben den Wasserhaushalt wieder ausgeglichen. Es wird aber wohl auch in Zukunft immer wärmer mit längeren Trockenphasen. Viele Almbauern investieren schon jetzt in die Wasserversorgung auf der Alm.

Vereinzelte gab es durch den Dauerregen kleinere Muren-

abgänge und verschwemmte Alm- und Forstwege. Von größeren Katastrophen und Bergrutschen oder gar Abbrüchen sind wir verschont geblieben. Dass es in der Bergregion durchaus gefährlich werden kann, wissen wir spätestens seit dem riesigen Bergsturz von Blatten im Lötschental in der Schweiz, bei dem beinahe das ganze Dorf durch eine Schutt- und Eislawine zerstört wurde. Auch im Nationalpark Berchtesgaden kam es im August zu einem Felssturz. Der Weg dort ist nach wie vor gesperrt und unpassierbar, beeinträchtigt aber die Almwirtschaft nicht.

Unglücke

Am 11. August stürzten mehrere Rinder auf der Kämmalm im Wettersteingebirge im Landkreis Garmisch-Partenkirchen in den Tod. Es liegt der Verdacht nahe, dass eine der unzähligen Hubschrauberübungen der Bundeswehr die Tiere in Angst versetzt hat und dadurch die Flucht ausgelöst wurde. Insgesamt 15 Tiere verendeten durch den Absturz. Ein fürchterlicher Ver-



2



3



4

1 Ein gelungener **Almsommer**, der beim Almbetrieb von der Halsalm vom Lacklehen festlich begangen wurde.

2 **Wanderer aufgepasst:** Gutmütige Wegelagerer auf dem Weg zur Königsalm.

3 **Wellnessochse** auf der Rechenbergalm bei Unterwössen.

4 **Respektiere Deine Grenzen**, eine gelungene Initiative des Landwirtschaftsministeriums.

dem seien die „Sieben Stufen der Eskalation“ des Biologen Valerius Geist nahegelegt.

Spricht man mit erfahrenen Almerern und Hirten (auch im Allgäu), dann wird klar, dass es diese Art von teils verschreckten und traumatisierten Tieren früher einfach nicht gab. Das gibt es erst in den letzten Jahren, seit der Wolf nachweislich unterwegs ist. Hier liegt unsere Hoffnung bei unseren Politikern, die gerade das Jagdgesetz ausarbeiten. Nachdem die EU den Schutzstatus des Wolfes gesenkt hat, muss nun der Bund das Jagdgesetz überarbeiten und den Wolf darin aufnehmen. Wichtig für uns alle wäre die rechtssichere Entnahme auffälliger Wölfe im Notfall.

Krankheiten

Auch auf der Alm werden die Tiere von gewissen Krankheiten oder Seuchen nicht verschont. Die nassen Flächen im Juli haben die Verbreitung von Panaritium befeuert. Auch sind wieder Fälle von Rauschbrand bekannt. Ob es die Blauzunge auf die Alm geschafft hat, wissen wir

lust für die Tierbesitzer, aber auch eine große Belastung für den Hirten.

Auch auf anderen Almen gab es heuer leider wieder den ein oder anderen Absturz. Die Gründe hierfür sind uns nicht bekannt. Warum die Tiere immer mal wieder an teils sehr exponierte und gefährliche Stellen kommen, ist oft nicht nachvollziehbar. Sicher ist, dass die Tiere den besseren Instinkt haben als wir Menschen und die Gefahr schon viel früher wittern. Deshalb wird sich kein Tier ohne Grund oder Angst in diese Gefahr oder in gefährliche Gebiete begeben. Ein Wolf oder auch Bär ist hier nicht nachzuweisen.

Große Beutegreifer

Auch wenn unsere Almtiere diesen Sommer Gott sei Dank verschont geblieben sind, der Wolf ist da und reißt andere Wildtiere im Wald. Wir können wirklich froh sein, dass sich die wenigen Wölfe, die durch die Alpenregion ziehen, heuer gegenüber den Weideten noch unauffällig verhalten haben. In Norddeutschland oder auch Holland gibt es immer wieder Vorfälle, bei denen sich Wölfe sehr gefährlich Menschen nähern oder sogar angreifen oder sich in den Ortschaften ungestört bewegen. Wer immer noch denkt, der Wolf sei harmlos,



Die Almzaun-Spezialisten

Von der Planung bis zur Montage alles aus einer Hand



Jetzt GRATIS Katalog 2025 anfordern!



Elektrifizierbare Sicherheitsbox
Erhältlich mit Solarpanel und Weidezaungerät

Lagerhaus Leogang
5771 Leogang 75
DE-Tel. 0178/3839400
A-Tel. 0043 664/4657129
mail@leogang.lgh.at

nicht. Viele der Almbauern haben ihre Rinder, Schafe und Ziegen vor dem Auftrieb noch impfen lassen. Leider war aber zur Auftriebszeit gebietsweise die Impfung nicht verfügbar. Bleibt zu hoffen, dass die Blauzungenkrankheit im Tal nicht allzu große Schäden in den Beständen anrichtet.

Tourismus belastet

Von Angriffen durch Weidetiere auf Wanderer ist im bayerischen Voralpenland nichts bekannt. Diese Schlagzeilen von verletzten oder sogar totgetrampelten Wanderern liest man meist in den österreichischen Medien. Es mag daran liegen, dass dort vermehrt Mutterkuhherden auf den Almen weiden und bei uns hauptsächlich das Jungvieh auf den Almen ist. Leider ist bei fast jedem Fall aber auch mindestens ein Hund im Spiel, der dann wohl nicht von der Leine gelassen wurde. Es wird aber im Allgemeinen beobachtet, dass die Wanderer immer unvernünftiger werden. Auch diese

TikTok-Trends, Kühe zu schubsen oder gar zu erschrecken, lassen einen nur noch kopfschüttelnd zurück. Dass sich die Tiere irgendwann wehren, ist nicht verwunderlich. Für das beste Bild oder ein paar Klicks machen manche Menschen wirklich alles – leider sehr oft ohne nachzudenken.

Einige Regionen sind auch bei uns vom „Übertourismus“ betroffen. Dort an oft leicht zugänglichen Almen sind teils Tag und Nacht Menschen am Berg unterwegs, mit Mountainbikes und starken Lampen, teils ohne groß Rücksicht auf die Weidetiere zu nehmen. Vielen ist gar nicht bewusst, dass sie durch ihre Aktionen oder „Ausflüge“ die Almtiere und auch die Wildtiere im Wald verschrecken und dadurch Panik bei den Tieren entstehen kann.

Viele Wanderer folgen auch den zahlreichen Tourenportalen im Internet und überschätzen sich oft maßlos. Ganz abgesehen davon sind viele Wanderer mit ungenügender Ausrüstung unterwegs. Die Zugspitze z.B. hat seit heuer

ein zweites, neues Gipfelkreuz in der Gipfelstation, das eine sichere und wetterunabhängige Möglichkeit für Fotos bietet. Vielleicht kann wenigstens dort in Zukunft verhindert werden, dass sich Wanderer in Gefahr bringen. In vielen Tourismusorten kommt auch die Parksituation im Tal an ihre Grenzen, da die Ausflügler teils rücksichtslos einfach alles zuparken. Von den überfüllten Straßen will ich erst gar nicht sprechen.

Schöne Bergwelt

Die Tourismusverbände werben natürlich mit unserer schönen Bergwelt, von Wanderfrühling bis Wanderherbst gibt es mittlerweile zahlreiche und interessante Veranstaltungen, wie Yoga auf der Alm, Sonnenaufgangskonzerte u.v.m. Auch hier scheiden sich die Geister zwischen den Einheimischen, die mittlerweile zur Hochsaison die beliebten Almen und Berge meiden und den Almbauern, die von der Bewirtung der Wanderer leben. In einigen Gebieten hielt sich der An-

drang dieses Jahr allerdings wittertechnisch in Grenzen. Erst die sehr heißen Tage und danach die regnerischen drei Wochen, vergällten so manchem den Ausflug in die Berge.

Wichtig ist, dass wir unseren Gästen nicht nur Vorbild sein sollten, sondern sie auch immer wieder sensibilisieren sollten, wie man sich auf der Alm aufzuführen hat, damit ein harmonisches Miteinander geschehen kann. Dort oben ist der Lebensraum und das Revier der Almtiere und wir als Wanderer sind dort nur Besucher. So sollte man sich dann auch verhalten. Die hierfür von unserer Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber ins Leben gerufene Initiative „Respektiere deine Grenzen“ erklärt das Ganze nochmal auf Schildern. Diese können von interessierten Almbauern jederzeit in unserer Geschäftsstelle kostenlos abgeholt werden.

Der Almsommer 2025 ist trotz etlicher und teilweise tragischer Unfälle bei den meisten doch gut verlaufen. Die Tiere sind während der Almzeit in der Obhut des Almpersonals oder der Hirten, die teilweise schon viele Jahre an Erfahrung haben. Umso mehr kann es einen schon verdrießen, wenn mit den Tieren etwas passiert ist. Es ist auf der Alm wie im Leben unten im Tal, vieles hat man in der Hand, aber leider nicht alles.

Als besonderen Abschluss des Almsommers führen viele die schöne Tradition des Almabtriebes fort. Wenn es ein unfallfreier Almsommer für Mensch und Tier war, dann darf gekranzt werden. Sollte etwas passiert sein, gehen oder fahren die Tiere ohne Schmuck nach Hause. Es ist immer wieder ein wunderschöner Anblick und ein ganz besonderer Moment, wenn die Sennerinnen und Senner voller Stolz die geschmückten Tiere ins Tal bringen, um sie dort den Bauern zu übergeben.

An dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott an unsere Sennerinnen und Senner, Almerinnen und Almerer, sowie Almbäuerinnen und Almbauern für die mit Herzblut geleistete Arbeit über den ganzen Almsommer.

Brigitte Meier
AVO-Geschäftsführerin



Wochenblatt

NUR 9,50 €
Jetzt bestellen!



Alle lieben
Ofengerichte

250948-13 AVO

KÖSTLICHES aus dem Ofen!

Raffinierte Aufläufe, würzige Fladen, feine Gemüsegerichte, aromatische Gratins, pikantes Gebäck & süße Strudel – köstlich duftende Speisen frisch aus dem Ofen sind ein wahrer Hochgenuss. Lassen Sie sich von 90 praxiserprobten Rezepten zu neuen Kochideen inspirieren.

Jetzt bestellen:
www.wochenblatt-dlv.de/alle-lieben



Foto: S. Krapfl

Gutes Almpersonal ist das Herzstück einer lebendigen Alm, hier Magdalena auf der Raualm beim Buttern.